



Am 7. Juni 2009 finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. In Deutschland weiß das nur laut einer Umfrage nur jeder Zweite.

Allerdings: Die EU-Volksvertretung hat viel Macht im Zuge der europäischen Gesetzgebung. Und die EU-Parlamentarier sind Anwälte der Bürger

Die hohe Kunst des Kompromisses als Regel

Das Europäische Parlament funktioniert grundsätzlich anders als eine nationale Volksvertretung

Von Giorgio Tzimurtas

Es ist eine Erfolgsgeschichte: Immer mehr Rechte hat das Europäische Parlament im Laufe seiner Geschichte erworben, an Macht und Selbstbewusstsein gewonnen. Und: Eine Fortsetzung ist schon bald möglich. Denn sollte der Reform-Vertrag von Lissabon im Januar 2010 in Kraft treten können, dann wirkt die EU-Volksvertretung bei fast allen Politikbereichen der Gemeinschaft in der Gesetzgebung mit.

Auch die Kontrolle der Kommission durch das Europäische Parlament wird dann erweitert. Bereits jetzt können die EU-Abgeordneten der Kommission das Misstrauen aussprechen oder im Zuge der Geburt eines EU-weit gültigen Gesetzes massiv einwirken – bis hin zu dessen völliger Neuaufrichtung.

Angesichts dieses Einflusses ist es umso erstaunlicher, was die vor wenigen Tagen bekannt gewordene Eurobarometer-Umfrage ergab: Nicht einmal jeder Zweite in Deutschland weiß, dass in diesem Jahr das Europäische Parlament am 7. Juni neu gewählt wird. Nur 44 Prozent der Befragten kannten die richtige Antwort. Der EU-Durchschnitt lag noch tiefer: 32 Prozent.

Der Grund hierfür mag auch hierin zu finden sein: Das Europäische Parlament funktioniert prinzipiell anders als eine nationale Volksvertretung. Zwar gibt es die Einteilung in Fraktionen (siehe Grafik unten), in denen sich in der Regel jeweils die Abgeordneten von ideologisch verwandten Parteien aus den 27 EU-Mitgliedsstaaten zusammengeschlossen haben, aber: Es gibt keine Regierungsfraktion und keine Oppositionsfraktionen.

„Wir Abgeordnete sind alle gemeinsam die Opposition zur Kommission und zum Rat, das ist der große Unterschied zu einem nationalen Parlament“, erklärt der Vechtaer EU-Parlamentarier Hans-Peter Mayer (CDU/EVP-ED). Diese abweichende Struktur im politischen System der EU hat zur Folge, dass die üblichen parteipolitischen und ideologischen Frontlinien, wie es etwa im Bundestag gibt, sich oft auflösen oder eher im Verborgenen wirksam sind. In der öffentlichen Wahrnehmung mag das hinderlich sein, doch paradoxerweise gilt zugleich: Gerade die zumeist sachorientierte Arbeit ist der zentrale Aspekt schlechthin, warum die EU-Abgeordneten in einem viel zutreffenderen Sinne „Volksvertreter“ sind, als Abgeordnete in den nationalen Parlamenten.

Im Gegensatz etwa zu einer Regierungsfraktion im Bundestag sind EU-Abgeordnete nicht Direktiven des Kabinetts oder der Partei verpflichtet. „Wir sind nicht darauf angewiesen zu sa-



Eine Machtzentrale Europas: Das Europäische Parlament in Straßburg.

Foto: Kathe

gen: Dieses Gesetz bringen wir durch. Das ist unser großer Vorteil“, erläutert Mayer. Allerdings: In zentralistischen EU-Staaten wie etwa Frankreich und Spanien kann es durchaus deutliche Weisungen von der Regierungsbank in Richtung der EU-Abgeordneten geben. So kann es durchaus sein, dass auch innerhalb einer Fraktion um eine Position „arg gefochten“ wird, wie Mayer sagt. Für alle EU-Abgeordneten wiederum trifft zu: Sie sind Anwälte der EU-Bürger, aber auch ihrer Region sowie ihres Heimatlandes – und ihre parteipolitische Couleur ist entscheidend. Aber trotz dieses Geflechts hat sich die hohe Kunst des Kompromisses als gängige Praxis etabliert. „Wir machen keine Politik mit der Brechstange“, sagt hierzu der SPD-Europaparlamentarier Matthias Grootte aus Rhade. Und Mayer sagt zum Ge-

setzungsprozess: „Wir diskutieren sachorientiert quer durch alle Parteien und Fraktionen. Es ist kein Problem, in Einzelfragen zu kooperieren.“

Wie aber wirkt das Europäische Parlament bei der Gesetzgebung genau mit – im Unterschied zu einem nationalen Parlament? Grootte verweist auf ein spezifisches Organisationsmerkmal: „Von großer Bedeutung ist das Berichterstatterwesen.“

Mayer führt aus: „Ein Berichterstatter wird in den Ausschüssen des Parlaments bestimmt, die für eine von der Kommission präsentierte Gesetzesvorlage zuständig sind“. Demnach übernimmt der Berichterstatter quasi die Initiative bei den Änderungen der Gesetzesvorlagen, die von der Kommission auch dem Rat, also den Regierungen der 27 Mitgliedsländer, zugeleitet wurden.

„Der Berichterstatter hat das Verfahren in der Hand und kann von der Kommission sämtliche notwendigen Informationen erhalten. Mitarbeiter des Parlaments beschäftigen, Sachverständige befragen und Anhörungen organisieren“, sagt Mayer. Das geht soweit, „bis ich zu dem Punkt komme, an dem ich die Überzeugung habe, welche Änderungsanträge in den Bericht sollen“, erklärt Mayer. Anschließend kommt die Phase, die am charakteristischsten für die Arbeit des Europäischen Parlaments ist: Paragraph für Paragraph werden die einzelnen Änderungsanträge disku-

tiert. Zwischen dem Berichterstatter und den anderen mitwirkenden „Autoren“. Die Unterredungen finden bei Vertretern aus verschiedenen Nationen auf Englisch statt und Mayer skizziert: „Wenn ich Berichterstatter bin, dann kann es sein, dass ich bei einem Treffen mit dem Verfasser von abweichenden Änderungsanträgen sage: Der erste Antrag ist gut, beim zweiten müssen wir einen Kompromiss finden und der dritte passt mir gar nicht.“

Durchaus möglich sei in der Folge, dass verschiedene Paragraphen verschiedene Mehrheiten haben, mal eine bürgerlich-sozialdemokratische, mal eine bürgerlich-grüne-liberale. Dabei stehe aber stets die Suche nach einem vernünftigen Kompromiss im Mittelpunkt. Das hat auch ganz pragmatische Gründe. Grootte erläutert: „Man weiß, dass es wechselnde Mehrheiten gibt. Und man ist immer wieder aufeinander angewiesen.“ Er schätzt: „99 Prozent der Vorschläge der Kommission werden durch das Parlament abgeändert.“ Mayer verweist auf einen der Erfolge, an dem er mitgewirkt hat. Die von der Kommission beabsichtigte Aufhebung des Verbots von mit Chlor behandeltem Geflügelfleisch sei durch die „harte Verbraucherschutlinie“ des Parlaments verhindert worden. Auch weiterhin dürfe Geflügelfleisch nur mit Wasser gereinigt werden. Mayer: Ein Sieg des Parlaments“

Die Gründe, warum die Europa-Wahl am 7. Juni von großer Bedeutung ist, erklären Mitglieder des Europawahl-Komitees des Landkreises Vechta. Sie sagen: **Ich wähle.** ● **well** jede Stimme für das Friedensmodell Europa eine Stimme für die Zukunft ist. ● **well** ich meine Stimme erheben will für mehr Demokratie und Bürgernähe in der Europäischen Union; ● **well** ich durch meine Stimme Entscheidungen des Europäischen Parlaments beeinflussen will, die unseren Alltag bereits wesentlich bestimmen; ● **well** ich davon überzeugt bin, dass ein Parlament, das durch die Stimmen der Bürger gestärkt und legitimiert ist, wesentlich an Autorität und Handlungsfähigkeit auch bei der Lösung internationaler Fragen gewinnt. (Wolfgang Zapfe ist Vorsitzender des Europawahl-Komitees des Landkreises Vechta)

ZUR EUROPAWAHL

Die Gründe, warum die Europa-Wahl am 7. Juni von großer Bedeutung ist, erklären Mitglieder des Europawahl-Komitees des Landkreises Vechta. Sie sagen: **Ich wähle.**

● **well** jede Stimme für das Friedensmodell Europa eine Stimme für die Zukunft ist.

● **well** ich meine Stimme erheben will für mehr Demokratie und Bürgernähe in der Europäischen Union;

● **well** ich durch meine Stimme Entscheidungen des Europäischen Parlaments beeinflussen will, die unseren Alltag bereits wesentlich bestimmen;

● **well** ich davon überzeugt bin, dass ein Parlament, das durch die Stimmen der Bürger gestärkt und legitimiert ist, wesentlich an Autorität und Handlungsfähigkeit auch bei der Lösung internationaler Fragen gewinnt. (Wolfgang Zapfe ist Vorsitzender des Europawahl-Komitees des Landkreises Vechta)



Wolfgang Zapfe

● **well** mir eine sichere und sozial gerechte Zukunft für unsere Kinder wichtig ist.

● **well** die Staaten- und Wertegemeinschaft mit länderübergreifenden

Ausbildungsmöglichkeiten gute Chancen auf einen sicheren Arbeitsplatz in der globalisierten Welt ermöglicht.

● **well** Themen wie Gleichbehandlung von Frauen und Männern aufgegriffen und Defizite in den EU-Ländern hoffentlich durch gesetzliche Vorgaben langfristig abgeschafft werden. (Petra Hellmann aus Vechta, Mitglied des Europawahl-Komitees des Landkreises Vechta)



Petra Hellmann

● **well** eine Vielzahl von bedeutenden Projekten in den Kommunen unserer Region mit Mitteln aus der Europäischen Union unterstützt worden sind. Die Infrastruktur konnte mit Hilfe dieser Förderung nachhaltig verbessert werden. (Hans Lehmann, Bürgermeister von Bakum, Mitglied des Europawahl-Komitees des Landkreises Vechta)



Hans Lehmann

